

IV Erinnerungen an eine andere Zukunft: Der Optativ und die Kritik der Oikodizee

Nachdem im zweiten Kapitel der Fokus auf dem Status des Rechtsstaats lag und im dritten Kapitel die kulturellen Aspekte der Gegenerinnerung analysiert wurden, soll es in diesem Kapitel um die Ökonomie bzw. um ökonomische Alternativen gehen, die das Credo der ökonomischen Alternativlosigkeit untergraben und infrage stellen. Ich möchte im Folgenden anhand der Romane *Deutsche Demokratische Rechnung* von Dietmar Dath und *Gegen die Zeit* von Sascha Reh zeigen, dass sich in der literarischen Verhandlung zweier wirtschaftspolitischer Experimente, die in den 1960er und frühen 1970er Jahren implementiert wurden, ein Optativ entfaltet. In *Deutsche Demokratische Rechnung* werden die Potenziale des Neuen Ökonomischen Systems der Planung und Leitung (NÖSPL) in der DDR aus der Warte einer jungen Mathematikerin aufgearbeitet, deren Vater an der Entwicklung maßgeblich beteiligt war. In *Gegen die Zeit* arbeitet ein deutscher Industriedesigner bei der Entwicklung eines präzedenzlosen ›kybernetischen Sozialismus‹ im Chile der frühen 1970er Jahre unter Präsident Salvador Allende mit.

In diesem Kapitel möchte ich analysieren, welchen erinnerungspolitischen Einsatz die verhandelten historischen Begebenheiten je haben, und wie diese in eine spezifisch literarische Form übersetzt werden. Ich werde der Frage nachgehen, wie die Dialektik der Technik ins Bild gesetzt wird, welche Funktion die Figuren je haben und welchen historischen und zeitgenössischen Diskursen die Romane entgegen. Zudem soll herausgearbeitet werden, wie der Rückblick auf die rund 50 Jahre zurückliegenden ökonomischen Experimente im Hinblick auf die Zukunft fruchtbar gemacht wird. Es wird sich zeigen, dass der Fokus auf die Technologie als Ermöglichungsbedingung alternativer Wirtschaftssysteme die zentrale Schnittstelle zu gegenwärtigen Diskursen darstellt und dem Staatsapparat eine – überraschend – zentrale Rolle zukommt.